

# Ich war es nicht, das war schon so!

## Zulassungsverfahren eines rechten Radiosenders in Hamburg weiter unklar

Ein Kommentar von lobosh kiefer

In der vergangenen Ausgabe des Transmitters ist über unerfreuliche Entwicklungen in der Hamburger Radiolandschaft berichtet worden. Ein neu-rechter Sender, „Trigger.FM“, betrieben von AfD-Friend&Friends, hat seit Januar '24 einen Platz auf dem Hamburger DAB+-Multiplex, von dem das Hamburger Lokalradio verschwunden war. Während weiterhin Unklarheit darüber besteht, wie er dort hin kam, wird die aktive Passivität der Medienanstalt Hamburg-Schleswig-Holstein (MA HH-SH) deutlicher.

Ob und inwiefern es in Hamburg überhaupt ein Zulassungsverfahren für den Sender gegeben hat, ist bisher unbeantwortet. Auf der Webpräsenz, in den Pressemitteilungen und Protokollen des Medienrates und der Medienanstalt ist dazu nichts zu finden. Nur auf der Frequenzliste ist er irgendwann aufgetaucht. Im Saarland, wo der Sender auch sendet, hat der Medienrat dem Sender medienrechtliche Unbedenklichkeit bescheinigt. Hat der Hamburger Medienrat das auch getan? Wenn ja, warum gibt es dazu kein öffentliches Sitzungsprotokoll?

Im jüngsten Pressespiegel der MAHH-SH, der großteils „Sorge um die Demokratie“ und „Desinformation“ thematisiert, informiert ein Interview des Schleswig-Holsteinischen-Zeitungsverlages mit der Direktorin der MA HH-SH genau nicht über die offenen Fragen:

„Schleswig-Holsteinischer-Zeitungsverlag: Ist es richtig, dass populistische Inhalte zwar erkennbar zunehmen, aber schwer kontrollierbar sind?  
Eva-Maria Sommer [Direktorin der MA-HH-SH]:

Das stimmt schon. Wir sind aber auch keine Meinungspolizei. Solange Beiträge von der Meinungsfreiheit gedeckt sind, müssen wir das in einer freien Gesellschaft aushalten. Wir setzen daher auf Aufklärung und Medienkompetenz, die es Nutzern ermöglichen, kritisch zu hinterfragen und Desinformation zu erkennen. Wenn die nämlich gut gemacht ist, ist es schwierig, sie von echter Information zu unterscheiden. Daher müssen wir auch stärker darüber aufklären, warum Desinformationskampagnen überhaupt entstehen.

**SHZ:** Wer macht denn die besten Desinformationskampagnen? Die AfD?

**E-M S:** Das kann ich so nicht sagen.

**SHZ:** Nehmen Sie die AfD heute stärker in den Fokus als noch vor einem Jahr?

**E-M S:** Wir sehen eine höhere Aufmerksamkeit für die Aktionen der AfD in der Bevölkerung. Seit ein paar Monaten ist in Hamburg über DAB+ ein weiterer Radiosender verfügbar, der Trigger.FM heißt und eine gewisse Nähe zur AfD aufweist. Das hat zu sehr vielen Nachfragen geführt. Viele dachten, es sei unsere Entscheidung gewesen, dass dieses Programm senden darf.

**E-M S:** Wer hat denn den Sender zugelassen?

**SHZ:** Wie bei allen bundesweiten Fernseh- und Radioprogrammen hat die Kommission für Zulassung und Aufsicht der Medienanstalten über den Zulassungsantrag entschieden. Da der Sender

*nicht von einer Partei betrieben und auch sonst alle gesetzlichen Voraussetzungen vorlagen, hat die örtlich zuständige Medienanstalt Berlin-Brandenburg die Zulassung erteilt.*

Die schwammigen Aussagen ergeben also:

**Erstens:** Die MA-HH-SH konnte nichts machen, agiert aber souverän. Souveränität wird durch die Bewerbung der eigenen Arbeit – „Aufklärung“ und die Vermittlung von „Medienkompetenz, die es Nutzern ermöglichen, kritisch zu hinterfragen“ und „Desinformation zu erkennen“ – etabliert.

**Zweitens:** Die MA-HH-SH hat selbst keinen geschärften Blick auf die AfD, registriert diesen jedoch „in der Bevölkerung“.

**Drittens:** Den „vielen Nachfragen“ wird ablenkend entgegnet, dass die Verantwortung nicht bei ihr liege. Im Versuch, das Interview wirklich ernst zu nehmen, ist das ganze Ergebnis dieser Arbeit: dem Sender „eine gewisse Nähe zur AfD“ zuzugestehen, das ist sogar weniger als die Fakten hergeben ...

Radio Corax hat inzwischen die Medienanstalt Berlin-Brandenburg (MABB) bezüglich des bundesweiten Zulassungsverfahrens befragt: Aufgrund des Zensurverbotes im Medienstaatsvertrag werden Inhalte nicht vor, sondern erst nach der Zulassung des Mediums und nach deren Veröffentlichung überprüft. Danach eine Lizenz zu entziehen sei sehr unwahrscheinlich, weil dies das äußerste Mittel der vorgesehenen Sanktionen sei. Corax stellt zurecht fest, dass dies aus juristischer Perspektive wenigstens kompliziert zu sein scheint. Aus antifaschistischer Perspektive allerdings sei es höchst fragwürdig. Im Herbst '23 bereits berichtete der Betreiber des Wedemarkcast auf seinem Youtube-Kanal, nach kritischen Analysen der Inhalte des rechten Senders bedroht worden zu sein. Der Vorfall wurde der MABB gemeldet, sie empfahl, sich an die Polizei zu wenden.

Auch hier bildet sich die gesellschaftliche Entwicklung Richtung Rechts und so weiter ab. Die deutsche Opferphantasie erklingt im Anklagetone, der Appell nach Erweckung aus dem ständigen Drangsal der Zensur will mit Wehrhaftigkeit aus dem Sumpf den Wald erschaffen.

Hier zeigt sich auch zum wiederholten Mal, dass diese Entwicklung von vielen Akteur\*innen und Institutionen, die noch ziemlich viel Spielraum hätten, um sich wenigstens Gedanken zu machen, was z.B. mit der sog. *Brandmauer* gemeint sein könnte, in Selbstüberschätzung aktiv überspielt wird. Die sich auf der richtigen Seite der Geschichte wähnen, wollen dabei immer wieder besonders eins können: „aushalten“ ...

Dazu gehört auch, dass die Frage: *Braucht eine DAB+-Frequenz wirklich keine Ausschreibung wie bei einer UKW-Frequenz, sondern nur den halben Prozess – und warum?* nicht ausreicht. Um das zu erläutern: Offenbar kann die Media Broadcast, zwar halb staatlich beaufsichtigt, in de facto Monopolstellung über den technischen Sendebetrieb ihre Kund\*innenschaft für DAB+-Plätze eigenständig aussuchen. Für die Vergabe von UKW-Frequenzen aber bedarf es eines Ausschreibungsverfahrens durch die Medienanstalten, zumindest für nicht kommerzielles Radio.

Über diese Verfahren kann übrigens gesagt werden, dass es inhaltlich stichhaltige Argumentation und viel Überzeugungskraft braucht, um eine Lizenz zu ergattern. Freie und nicht kommerzielle Lokalradios wissen das sehr gut. Zwar hinkt der Vergleich zwischen kommerziell und nicht kommerziell, aber, gleich welche Unterschiede hier bestehen, und es bleibt wichtig, sie genau nachvollziehen zu können: Sie sind doch „nur“ die logische Folge der Privatisierungen der 80er und 90er Jahre, sozusagen Reste des Postministeriums.

*Was soll staatliche Kontrolle überhaupt für wen bringen? Wo passiert die grundsätzliche Verständigung darüber, was Radio und Journalismus für welche Gruppen sein und leisten kann und/oder sollte? Und kann Freies Radio hierauf Antworten finden, die noch ein paar Jahre gültig sind?* Diese Fragen sind wichtiger.

Damit wir sie weiter verhandeln können, sollte klar sein: Auch wenn es im Fall von DAB+ nicht DIE Frequenz gibt, die von der Physik her ihre Grenzen hat, ist es doch so, dass der neue Sender auf dem selben DAB+-Multiplex gelandet ist, wo vorher das Hamburger Lokalradio verortet war.

Mit anderen Worten: Der nächste freie Platz könnte recht/s schnell gefüllt werden!